



Schlaglicht

Liebe Leserinnen und Leser,

vor wenigen Tagen hat die Internationale Gartenausstellung in Berlin ihre Pforten geöffnet. Im Berliner Stadtteil Marzahn erwarten wir gemeinsam mit den anderen Gesellschaftern der Deutschen Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG) und dem IGA-Team über zwei Millionen Besucher in den nächsten 180 Tagen. Dabei wollen wir nicht nur gartenbegeisterte Menschen anziehen, sondern der Bevölkerung, insbesondere in den östlichen Berliner Bezirken, einen dauerhaften Volkspark zur Verfügung stellen.

Das IGA-Gelände, das mitten in einer Trabantenstadt liegt, wird über die Zeit der Ausstellung hinaus ein Ort der Begegnung und der Erholung für Hunderttausende von Berlinern sein.

Der Gehölzbestand wird dabei eine prägende Rolle für das Aussehen und die Nutzbarkeit der Parklandschaft spielen. Aber schon während der Ausstellung zeigen verschiedene Gehölzschaufenster die Vielseitigkeit der deutschen Baumschulbranche. In diesen Tagen ist, neben einer Ausstellung von Formgehölzen im Freiland, die Rhododendron-Präsentation in der Blumenhalle zu bewundern. An dieser Stelle kann das Lob und der Dank nicht groß genug sein für all diejenigen Betriebe, die sich mit eigenen Beiträgen auf der IGA engagieren. Stehen sie doch stellvertretend für die vielfältigen Facetten einer Branche, die für jeden Anspruch und für jegliche Verwendung etwas zu bieten hat.

Gleichzeitig erreicht die Präsentation unserer Produkte solche Personengruppen, die nicht jeden Tag auf ihrem eigenen Grundstück ihrer Gartenleidenschaft fröhnen. Dies ist deswegen so wichtig, weil wir damit auch lebendige Alternativen zu den um sich greifenden Kieslandschaften in Vorgärten zeigen können.

In diesem Sinne freue ich mich, wenn auch Sie die Gelegenheit haben, in den nächsten Monaten einen Besuch auf der IGA 2017 in Berlin einzuplanen.

Herzliche Grüße

Ihr
Helmut Selders

BdB veröffentlicht Jahresbericht 2016/17

Der Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. veröffentlicht heute seinen Jahresbericht, in dem er über seine fachliche und politische Arbeit berichtet.

Der Verband gibt Einblicke in sein tägliches Tun, legt aber auch längerfristige Strategien und seine Grundüberzeugungen dar. So Helmut Selders im Vorwort: „Deutschland braucht eine starke Baumschulwirtschaft, um die ökologischen Aufgaben heute und in den nächsten Jahren bewältigen zu können. Ein Hauptträger der biologischen Vielfalt ist das Gehölz, ist der Baum. Und diesem Lebewesen wird in den nächsten Jahren im sich verdichtenden Stadtraum des Klimawandels und angesichts neuer ökologischer Herausforderungen, wie etwa durch neue Schadorganismen, noch größere Bedeutung zukommen als in der Vergangenheit.“

Marktlage und Fachthemen

Der 24-seitige Bericht gliedert sich in sechs Kapitel. Er startet mit einem kurzen Überblick über die wirtschaftlichen Chancen und Risiken in 2016 für den Großhandel, den Privatkundenmarkt und die Auslandsmärkte. Es folgen Fachthemen, darunter: Nachhaltige Produktion, Klimawandel, Quarantäneschaderreger und Standards in der Gehölzproduktion.

Das Ehrenamt

Dass die Mitglieder das Herzstück des Verbandes sind, zeigt unter anderem die mittlere Doppelseite des Berichtes mit einer Fotostrecke zur diesjährigen BdB-Jahrestagung in Goslar. Fachlich und politisch werden hier Entscheidungen für das laufende Jahr und die Zukunft gefasst.

Politische Interessenvertretung

Darauf folgt die Beschreibung der politischen Interessenvertretung für den Berufsstand hinsichtlich der Handlungsfelder Produktionsbedingungen, finanzpolitische und steuerliche Rahmenbedingungen sowie GAP-Prämien und Baumschulerlass.

Netzwerk und Ausblick

Über nationale und internationale Netzwerke des BdB berichtet das letzte Kapitel. Die Veranstaltungen, Kooperationen und Beteiligungen des Verbandes werden hier beschrieben. Markus Guhl, Hauptgeschäftsführer des BdB, rundet den Bericht mit einem Ausblick ab: „Egal woher der politische oder öffentliche Wind weht, gleich welche ökologischen oder

ökonomischen Einwicklungen eintreten, der BdB weist stets auf die Belange der Baumschulwirtschaft hin. Unser Einsatz für die Gehölzproduktion ‚Made in Germany‘ ist nicht nur Profession, sondern pure Leidenschaft.“

Den Link zum BdB-Onlinejahresbericht finden Sie hier: www.jahresbericht-bdb.de

(BdB)

BdB übergibt Baum des Jahres an den Bundestag

Wie in jedem Jahr hat BdB-Präsident Helmut Selders gemeinsam mit der Deutschen Baumkönigin und dem Kuratorium Baum des Jahres dem Agrarausschuss des Deutschen Bundestages den Baum des Jahres übergeben.

In diesem Jahr handelt es sich dabei um die Gemeine Fichte, die jedem Ausschussmitglied in Form eines zweijährigen Sämlings überreicht wurde.

Im Vorfeld der Übergabe hatte der BdB Gelegenheit, aktuelle politische Themen mit den Obleuten der Fraktionen des Agrarausschusses zu diskutieren. Im Mittelpunkt des diesjährigen Gesprächs stand der Entschädigungsfonds für Baumschulen, dessen Konzept der Verband vor wenigen Monaten dem Bundeslandwirtschaftsministerium vorgestellt hat. BdB-Präsident Helmut Selders bat die Abgeordneten um ihre Unterstützung bei der Verwirklichung eines solchen Fonds. Bereits in der Vergangenheit hatte es von Seiten der Parlamentarier positive Signale in Bezug auf eine finanzielle Mittelausstattung durch den Bund gegeben.

Neben dem Entschädigungsfonds sprach der BdB auch die Gemeinsame Agrarpolitik der Europäischen Union an, deren Prämiensystem für landwirtschaftliche Betriebe in den nächsten Jahren reformiert werden soll. Präsident Selders sprach sich insbesondere für die neuerliche Einbeziehung umweltschonender Produktionsverfahren, wie die Gehölzanzucht in Containern, in das Prämiensystem aus.

(gu)

Parlamentarischer Abend mit der DGG 1822: Grünentwicklung im ländlichen Raum

Am 30. März 2017 veranstaltete die Deutsche Gartenbau Gesellschaft 1822 (DGG) einen Parlamentarischen Abend mit dem Schwerpunkt der lebenswerten ländlichen Räume. Die Veranstaltung fand in Kooperation mit dem BdB statt.

Die Veranstalter, neben DGG und BdB der Bundesverband Garten-, Landschafts- und Sportplatzbau (BGL) und die Deutsche Bundesgartenschau-Gesellschaft (DBG), stellten gegenüber den neun anwesenden Bundestagsabgeordneten und zahlreichen Vertretern von Kommunen und weiteren Institutionen die zentrale Bedeutung von gestaltetem Grün für lebenswerte ländliche Räume heraus. Dabei wurde deutlich, dass nicht nur politische

Rahmenbedingungen für lebendige Kleinstädte und Dörfer positiv zu gestalten seien, sondern dem bürgerschaftlichen Engagement vor Ort eine hohe Bedeutung zukomme.

Dieses bürgerschaftliche Engagement in Bezug auf ein attraktives grünes Wohnumfeld könne die Identifizierung der Einwohner mit ihrem Wohnort kräftig steigern. Die anwesenden Vertreter der Kommunen machten deutlich, dass hierzu ein kontinuierlicher Einsatz Engagierter vor Ort nötig sei. Dabei sei das Wohnumfeld nur ein Schlüssel zum Erfolg für ländliche Räume. Auch das Vorhandensein einer Infrastruktur aus Schulen, Kindergärten, Einkaufsmöglichkeiten und anderen lebenswichtigen Institutionen sei wichtig für den Erhalt und die Schaffung attraktiver ländlicher Räume.

DGG-Präsident Klaus Neumann verwies in dem Zusammenhang auf die Notwendigkeit der Verzahnung der verschiedenen Akteure in Politik, Vereinen und Initiativen vor Ort. BdB-Präsident Helmut Selders betonte, dass attraktiv gestaltete öffentliche Grünflächen als sozialer Raum geeignet seien, um Dörfer von der bloßen Schlafstätte zu lebendigen Gemeinschaften zu transformieren. Dazu böten Bundesgartenschauen im ländlichen Raum, wie die BUGA Havelregion gezeigt habe, die Möglichkeit einer echten Initialzündung zur Attraktivitätssteigerung einer ganzen Region.

Einig waren sich alle Teilnehmer, dass der ländliche Raum mit seinen Entwicklungschancen unbedingt in den Fokus der Öffentlichkeit gerückt werden müsse. Dazu zähle eben auch das gestaltete Grün.

(gu)

BdB-Vorschlag für einen EU-Pflanzenpass

Auf Basis der neuen EU-Pflanzengesundheitsverordnung (2016/2031/EU) sollen auch die formalen Anforderungen des Pflanzenpasses festgeschrieben werden. Bereits vor über einem Jahr hat der BdB ein mit den BdB-Gremien abgestimmten Vorschlag zur Beratung in der EU-Kommission vorgelegt.

In Teilen wurde der damalige BdB-Vorschlag in den nun vorgelegten EU-Entwürfen umgesetzt. Der BdB hat zu den von der EU-Kommission vorgelegten Entwürfen, die in diesen Tagen beraten werden, erneut Stellung genommen. Dabei ist es wichtig, dass die in Baumschulen üblichen Etikettenmaße von 220 mm x 25,5 mm auch weiterhin genutzt werden können. Sollten größere Etiketten notwendig sein, so liegen die jährlichen Mehrkosten für eine mittelgroße Baumschule zwischen 300 und 500 Euro. Dies lehnt der BdB ab.

Daher sollte auch die Verwendung kleinerer Schriftgrößen möglich sein. In etwa 80 Prozent der Baumschulen werden für den Etikettendruck Nadeldrucker verwendet. Dies führt dazu, dass die EU-Flagge mit den 16 Sternen teilweise nur als Anmutung erkennbar ist. Hier darf es keine schärferen Vorgaben geben.

Auch weiterhin muss es möglich sein, die Pflanzenpartie mit einem Pflanzenpassetikett zu versehen. Eine Pflicht zur Etikettierung der Einzelpflanzen darf es nicht geben. Dies auch vor dem Hintergrund der höheren Kosten.

Bisher haben die Baumschulen die Pflanzenpass-Etiketten zusätzlich für Lieferinformationen genutzt: Menge, Qualität und Quartierinformationen (wo stehen die Pflanzen?). Dies muss auch weiterhin möglich sein.

Gemäß den Vorgaben aus den Verordnungen 2014/96/EU, 2014/97/EU, 2014/98/EU (Anbaumaterialverordnung) müssen für Obstgehölze zusätzliche Informationen auf dem Lieferetikett gedruckt werden:

- "EU-Rechtsvorschriften und –normen"
- "Sorte mit amtlich anerkannter Beschreibung"
- Ausstellungsjahr
- Ausstellungsjahr des Etikettes

Diese Informationen müssen auch auf dem Etikett, auf dem die Anforderungen des Pflanzenpasses umgesetzt werden, gedruckt werden können. Hier hat die EU-Kommission bereits Zustimmung signalisiert.

Der BdB ist zuversichtlich, dass die entsprechenden Gremien in der EU-Kommission auch die weiteren aus der Praxis kommenden Einwände berücksichtigen werden.

Haben Sie Anmerkungen?

Dann rufen Sie den Verfasser an: Niels Sommer, Tel. 030 240869929 oder per Mail: sommer@gruen-ist-leben.de

(so)

Erstes Update der Liste der invasiven Arten mit unionsweiter Bedeutung steht bevor

Die in 2016 begonnen und Anfang 2017 beendeten Risikoanalysen haben u.a. einige Vertreter aus dem Bereich der Stauden identifiziert, welche nach derzeitigem Stand in den kommenden Wochen in die Unionsliste aufgenommen und damit mit einem Vermarktungs- und Handelsverbot belegt werden sollen. Hier erfahren Sie, welche dies sind und wie sich der BdB dazu positioniert.

Es gilt als wahrscheinlich, dass die Liste im Frühjahr des Jahres um zwölf Arten (neun Pflanzen, drei Wirbeltiere) erweitert wird. Nach derzeitigem Stand sind dabei keine Gehölze betroffen. Der Bund deutscher Baumschulen (BdB) e.V. hat im Verlauf der letzten Monate im intensiven Austausch mit der European Nurserystock Association (ENA) den Prozess der Erstellung der Risikoanalysen beobachtet, analysiert und kommentiert.

Stauden als Indikatoren für zukünftige Erweiterungen

Der in der Datenbank vorliegende Entwurf sieht u.a. vor, die folgenden Arten auf die Unionsliste aufzunehmen:

- *Asclepias syriaca* (Gewöhnliche Seidenpflanze)

- *Gunnera tinctoria* (Chilenischer Riesenrhabarber)
- *Pennisetum setaceum* (Afrikanisches Lampenputzgras)

Die erste 2016 veröffentlichte Liste enthielt weitestgehend aquatische Pflanzenarten. Nun rücken allem Anschein nach terrestrische Arten in den Fokus der Betrachtung.

2. Update für 2018 – Erste Vorstellungen der EU

Mit großer Sorge blickt der BdB auf die ersten Vorschläge und Entwürfe innerhalb der EU-Datenbank. Neben bekannten Vertretern wie dem Götterbaum (*Ailanthus altissima*) werden auch grundsätzlich allgemein formulierte Gattungsvorschläge eingereicht. So wird aktuell die Aufnahme der sogenannten Schlangenkopffische (*Channa* sp.) diskutiert. Die Gattung enthält nach aktuellem Kenntnisstand 27 Arten, die sich weitestgehend auf Südostasien verteilen. Nur bei wenigen Arten ist eine gewisse Tendenz zur tatsächlichen Invasionsfähigkeit bekannt. Es droht an dieser Stelle eine massive Handelsbeschränkung.

BdB spricht sich gegen die Reduzierung auf Gattungsebene aus

Anhand dieses Beispiels spricht sich der BdB klar gegen die verallgemeinerte, auf Gattungsebene reduzierte Aufnahme von Organismen in die Unionsliste aus. Vielmehr müssten klare und gesicherte wissenschaftliche Erkenntnisse in die Bewertung einfließen. Auch müsse das grundsätzliche Kredo die Vermeidung neuer Einschleppungen aus Drittländern in das EU-Hoheitsgebiet sein.

Bereits etablierte und in Teilen anerkannte Arten sollten aus Sicht des BdB nicht auf die Unionsliste gelangen. Hier wird der BdB in Zusammenarbeit mit der ENA seine Kräfte bündeln und seine Position in die laufenden Diskussionen einbringen.

Zum Hintergrund

Die Europäische Union hat mit der Verordnung Nr. 1143/2014 die Schaffung einer Liste invasiver Arten mit unionsweiter Bedeutung beschlossen. Die 2016 eingeführte Liste besteht aus 37 Arten, wovon 14 den Pflanzen, sieben den Wirbellose und 16 den Wirbeltieren angehören. Die Europäische Kommission informiert alle EU-Bürgerinnen und –Bürger über ein Onlineportal über aktuell in Diskussion stehende Arten. In einem kontinuierlichen Prozess werden jährliche Erweiterungen der Liste geprüft und gegebenenfalls durchgeführt. Auch können aufgrund neuer wissenschaftlicher Erkenntnisse Arten von der Liste wieder entfernt werden.

(te)

HortInnova-Ergebnisworkshop

Anfang April wurden in einem Workshop die bisherigen Ergebnisse der HortInnova-Beratungen vorgestellt und beraten. Bei der Entwicklung der Forschungsstrategie im Gartenbau wurden die Vorschläge der BdB-Mitglieder berücksichtigt.

Am 4. und 5. April wurden in einem Ergebnisworkshop die bisherigen Inhalte der HortInnova-Beratungen vorgestellt und beraten. HortInnova nennt sich das zweijährige Projekt, in dem die gartenbaulichen Forschungsstrategie der kommenden 15 Jahre identifiziert und festgelegt wird. Der BdB hat sich intensiv an den Beratungen beteiligt. Unterstützt wurde der BdB von der Baumschulberatung und den Baumschul-Versuchsanstellern.

Vor knapp zwei Jahren, zu Beginn des Projektes, hat der BdB seine Mitglieder und die Baumschulberater nach deren Vorschlägen befragt und diese in einem [Thesenpapier](#) zusammengefasst.

Folgende Vorschläge kamen aus der BdB-Mitgliedschaft und werden berücksichtigt:

- Neue Pflanzenschutzmaßnahmen und -strategien
- Resistenzforschung und -züchtung
- Implementierung des Wissens in die Praxis
- Erforschung der Wohlfahrtswirkungen von Pflanzen
- Stadtgrün (Sortiment, bedarfsgerechte Wässerung und Ernährung, Substrate)
- Neue Vermarktungsstrategien

Die Mitarbeiter der BdB-Bundesgeschäftsstelle hoben im Rahmen des Ergebnisworkshops zwei Dinge hervor:

- Dem Wert der Pflanzen in der Stadt wird immer noch zu wenig Beachtung geschenkt. Die Grundlagenforschung für den Erhalt gesunder Gehölze muss intensiviert und die positiven Effekte von Gehölzen in der Stadt dem Bürger stärker vermittelt werden.
- Damit die künftigen Forschungsergebnisse auch Einzug in die Praxis halten, müssen die Berater und Betriebe frühzeitig eingebunden werden. Dies muss als Anforderung in den Projektvoraussetzungen aufgenommen werden.

Wie geht es weiter?

Die Ergebnisse des HortInnova-Projektes werden Ende Juni 2017 dem Bundeslandwirtschaftsministerium als Entscheidungshilfe übergeben.

Mitte 2018 sind dann die ersten konkreten Ausschreibungen zu erwarten.

Die BdB-Mitglieder haben aktiv Themen vorgeschlagen. Ein Großteil der Themen ist berücksichtigt worden. Der BdB wird künftig darauf achten, dass auch wirklich die für Baumschulen relevanten Themen in der Forschung berücksichtigt werden.

(so)

ADR-WEB TV online

Der ADR-Arbeitskreis hat das Projekt „ADR-WEB TV“ ins Leben gerufen: Acht Filme informieren über die Arbeit und Philosophie der Rosenzüchter und über das besondere ADR-Prädikat.

Die Allgemeine Deutsche Rosenneuheitenprüfung (ADR) ist ein Arbeitskreis aus Vertretern des Bundes deutscher Baumschulen, Rosenzüchtern und des Bundessortenamtes. Rosensorten, die das ADR-Prädikat tragen, wurden zuvor einer strengen Prüfung unterzogen, um den Gartenwert von Rosenneuheiten zu bewerten.

Die aktuellen Filme finden Sie [hier](#).

(te)

Tag des Baumes: Baumpark Pinneberg bekommt Zuwachs

Der Baum des Jahres 2017 und damit insgesamt der 27. in der Reihe ist die Fichte (*Picea abies*). Das vom Bund Deutscher Baumschulen Schleswig-Holstein gespendete Nadelgehölz wurde am 24. April 2017 in Anwesenheit von Bürgermeisterin Urte Steinberg gepflanzt. „Ich freue mich, dass sich der Baumpark so gut entwickelt und wir heute einen weiteren Baum pflanzen können“, so Urte Steinberg.

Auf den ersten Blick mag die Wahl der Fichte etwas überraschen. Mit 28 Prozent ist die Fichte die häufigste Baumart in unseren Wäldern und alles andere als gefährdet. Zudem ist die Baumart bei Naturschützern nicht sonderlich beliebt. Das liegt daran, dass die Fichte häufig in Monokulturen gepflanzt wurde, die wenig artenreich sind. Auch sind Fichtenforste anfällig für Windwurf und die Ausbreitung von Schädlingen. Aus forstwirtschaftlicher Sicht hat die Fichte aber einige Verdienste aufzuweisen. Der Nadelbaum, der in den Höhenlagen der Mittelgebirge beheimatet ist, ermöglichte erst die großflächige Wiederaufforstung der waldarmen Landschaften im 18. und 19. Jahrhundert. Er liefert von allen Baumarten die schnellsten Erträge und hervorragend zu verarbeitendes Holz.

„Der Tag des Baumes soll die Menschen anregen, sich mit der Eigenart, Schönheit und Leistungsfähigkeit von Bäumen zu beschäftigen. Der Baumpark Pinneberg steigert – wie alle kommunalen Grünanlagen – den Erholungswert für die Menschen. Ich hoffe, dass mit den hier gepflanzten Bäumen des Jahres im schulischen Kontext auch Jugendliche an das Thema herangeführt werden, welche Bedeutung Pflanzen gerade im städtischen Wohnumfeld für den Menschen haben“, so Dr. Frank Schoppa.

Seit Juli 2016 bildet der Baumpark Pinneberg an der Straße „An der Raa“ das „Tor zum Regionalpark Wedeler Au“. Zu sehen sind die seit 1989 gekürten „Bäume des Jahres“ - mit Ausnahme der Walnuss, die im Drosteipark in Pinneberg für den Besuch des Baumparks wirbt. Die Anlage soll sich mit Knicks und Wildblumenwiesen in das Landschaftsschutzgebiet der Rahwischniederung einfügen. Bänke bieten Spaziergängern und Radfahrern einen attraktiven Anlaufpunkt und Ruheort. Gleichzeitig kann man hier verschiedene Gehölzarten kennenlernen. Erleichtert wird dies durch Bildtäfelchen mit QR-Codes. Mit dem Smartphone und einem QR-Code Scanner lassen sich so weitere Informationen zu den Baumarten abrufen. Die digitalen Porträts wurden im Rahmen eines Unterrichtsprojekts von den Schülerinnen und Schülern der Theodor-Heuss-Schule in Pinneberg erstellt.

„Wir sind gespannt wie sich die im Frühjahr 2017 im Baumpark ausgesäte Wildblumenwiese in diesem Jahr entwickelt. Im letzten Sommer waren bereits diverse Schmetterlinge an den Blüten zu beobachten“ berichtet Frau Barbara Engelschall. Artenreiche Wildblumenwiesen

können in der mittlerweile blütenarmen Landschaft wichtige Trittsteine im Biotopverbund bilden. Die Förderung des Biotopverbundes ist ein wichtiges Thema, dem sich der Regionalpark im Rahmen eines Leitprojekts der Metropolregion Hamburg in den nächsten drei Jahren widmen wird.

Der Baumpark ist ein Gemeinschaftsprojekt der Stadt Pinneberg, des Vereins Regionalpark Wedeler Au e.V., des Fördervereins Kulturlandschaft Pinneberger Baumschulland e.V. sowie des Landschaftsarchitekten Wolfram Munder vom Büro Munder und Erzepky Landschaftsarchitekten bdla. Für die Umsetzung konnten zahlreiche Unterstützer für Geld- und Sachmittel sowie unentgeltliche Arbeitsleistungen gewonnen werden.

(Text: Stadtverwaltung Pinneberg)